

II. Vorlesungen.

A. Theologische Fakultät.

Dr. Bernhard Poschmann, o. ö. Professor, z. Z. Dekan.

1. Apologetik, erster Teil, dreimal wöchentlich in noch zu bestimmenden Stunden.
2. Dogmatik: Die Lehre von den Sakramenten im besonderen, Montag bis Donnerstag von 9—10 Uhr.
3. Dogmatische Uebungen, Freitag von 9—10 Uhr.

Dr. Josef Kolberg, o. ö. Professor.

1. Kirchengeschichte der neueren Zeit, Montag bis Donnerstag von 8—9 Uhr.
2. Kirchenrecht, erster Teil, Freitag und Sonnabend von 8—9 Uhr.
3. Geschichte der christlichen Kunst: Frührenaissance, Montag von 6—7 Uhr.

Dr. Alfons Schulz, o. ö. Professor.

1. Erklärung der Genesis, Dienstag, Freitag und Sonnabend von 7—8 Uhr.
2. Alttestamentliche Gotteslehre, Donnerstag von 10—11 Uhr.
3. Alttestamentliche Uebungen, Dienstag von 6—7 Uhr.

Dr. Alfons Steinmann, o. ö. Professor.

1. Erklärung des Johannesevangeliums, zweiter Teil, Montag bis Mittwoch von 10—11 Uhr.
2. Urchristliche Eschatologie, Freitag von 10—11 Uhr.
3. Neutestamentliche Uebungen, Sonnabend von 9—10 Uhr.

Dr. Julius Marquardt, o. Honorarprofessor.

Wird nicht lesen.

Dr. Paul Jedzink, ao. ö. Professor.

1. Besondere Moraltheologie, dritter Teil, Montag bis Donnerstag von 11—12 Uhr.
2. Restitutionslehre, Freitag von 11—12 Uhr.
3. Moraltheologische Uebungen, Sonnabend von 10—11 Uhr.

Dr. Bernhard Gigalski, Privatdozent.

1. Leben und Schriften des hl. Paulus, Montag und Freitag von 5—6 Uhr.
2. Patrologie: Einleitung, die apostolischen Väter, Sonnabend von 11—12 Uhr.

B. Philosophische Fakultät.

Dr. Victor Röhrich, o. ö. Professor, z. Z. Dekan.

1. Ermländische Geschichte, erster Teil, Dienstag und Freitag von 11—12 Uhr.
2. Allgemeine Geschichte seit 1815, Montag und Donnerstag von 11—12 Uhr.
3. Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert, erster Teil, Mittwoch von 11—12 Uhr und Donnerstag von 9—10 Uhr.

Dr. Wilhelm Weißbrodt, o. ö. Professor, Geh. Reg.-Rat.

1. Antike Epigraphik, Montag und Freitag von 9—10 Uhr.
2. Des hl. Augustinus Bekenntnisse, Dienstag und Sonnabend von 9—10 Uhr.
3. Ausgewählte Oden Pindars, Mittwoch von 9—10 Uhr.

Dr. Franz Niedenzu, o. ö. Professor.

1. Spezielle Botanik, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 8—9 Uhr.
2. Experimentalphysik, Dienstag von 7—9 Uhr.
3. Botanische Ausflüge, Mittwoch nachmittags nach Verabredung.

Dr. Wladislaus Switalski, o. ö. Professor.

1. Logik, erster Teil (Lehre von Begriff, Urteil und Schluß), Dienstag und Freitag von 10—11 Uhr.
2. Psychologie (in Verbindung mit Uebungen) Montag, Mittwoch und Sonnabend von 7—8 Uhr.
3. Die Philosophie innerhalb der Hochscholastik (für Fortgeschrittene), einmal wöchentlich in noch zu bestimmender Stunde.

Dr. Georg Grunwald, Privatdozent.

Einleitung in die Philosophie, Donnerstag von 10—11 Uhr.

Professor Martin Switalski, Lektor der polnischen Sprache.

1. Pan Tadeusz von A. Mickiewicz, Mittwoch von 7—8 Uhr.
2. Polnische Grammatik und Sprechübungen unter Zugrundelegung von Schuen, Katechismus auf der Kanzel, Montag und Donnerstag von 7—8 Uhr.

III. Preisaufgaben.

Die **theologische Fakultät** hatte für das Jahr 1912 folgende Aufgabe gestellt:

Es soll das Verhältnis von Jer. 7,22; Ps. 40,7 und ähnlichen Stellen des Alten Testaments zu den gesetzlichen Opfern untersucht werden.

Ueber die Aufgabe sind zwei Arbeiten eingereicht worden; die erste trägt das Kennwort Ps. 15, 1—2. יהוה מייגור באהלך יגי, die zweite das Kennwort II Kor. 3,6. Littera occidit, spiritus autem vivificat.

Der Lösungsversuch, den die beiden Verfasser geben, muß aus exegetischen Gründen als verfehlt bezeichnet werden und erscheint auch dogmatisch nicht einwandfrei. Sie wären jedenfalls nicht zu ihrem Ergebnis gekommen, wenn sie in der Benutzung der Literatur weniger einseitig gewesen wären. Doch ist es anzuerkennen, daß sie die schwierige Frage eingehend und mit großem Fleiß behandelt und die Untersuchung mit methodischem Geschick geführt haben. Das gilt ganz besonders von der zweiten Arbeit. Die Fakultät hat jedem Bewerber mit ministerieller Genehmigung zwei Drittel des Preises zuerkannt.

Nach Eröffnung der Umschläge zeigen sich als Verfasser stud. theol. **Joseph Hohmann** und stud. theol. **Joseph Schindel**.

Aus der **Scheill-Busse-Stiftung** stellte der **Senat** die Aufgabe:

Der Einfluß der Apokryphen auf die Mariendarstellungen in der bildenden Kunst soll nach Ursprung und Umfang nachgewiesen werden.

Der Verfasser der mit dem Kennwort aus Schiller:

„Selber die Kirche, die göttliche, stellt nicht
Schöneres dar auf dem göttlichen Thron,
Höheres bildet selber die Kunst nicht,
die göttlich gebor'ne,
Als die Mutter mit ihrem Sohn“

eingereichten Arbeit hat zwar die erste Forderung der Aufgabe, wann und wo zuerst die apokryphen Erzählungen in der bildenden Kunst auftreten, nicht eigens und im Zusammenhange, sondern nur nebenbei behandelt, hat sich aber dafür bemüht, um so sorgfältiger dem zweiten Teil der Aufgabe unter Heranziehung eines reichen Quellenmaterials gerecht zu werden. Es soll ihm daher der volle Preis zugebilligt werden.

Der Verfasser ist stud. theol. **Max Gehrman**.

Die **philosophische Fakultät** hatte die Aufgabe gestellt:

Über den anatomischen Bau der Blätter der einheimischen Bäume.

Es ist eine Bearbeitung eingegangen mit dem Motto: „Ach Natur, wie sicher und groß erscheinst Du in allem“. Goethe, Elegien, Euphrosine 69.

Die Arbeit zeugt von einem verhältnismässig großen wissenschaftlichen Verständnis und von einem ausgezeichneten Fleiß. Die sehr verständige und ergebnisreiche Abhandlung ist durch nahezu 100 auf Grund mühsamer eigener anatomischer Untersuchungen angefertigte Zeichnungen illustriert. Daher erteilt die Fakultät dem Verfasser einen mit ministerieller Genehmigung erhöhten Preis von 150 Mark.

Der Verfasser der Arbeit ist stud. theol. **Alois Marquardt**.

Für das Jahr 1913 stellt die **theologische Fakultät** die Aufgabe:

Der Anteil des Willens am Glauben.

Aus der **Scheill-Busse-Stiftung** stellt der **Senat** die Aufgabe:

Die Tätigkeit des Petrus Canisius während der Jahre 1558—1562 für die Reform des Katholizismus in Deutschland soll insbesondere auf Grund seines Briefwechsels dargelegt und gewürdigt werden.

Die **philosophische Fakultät** stellt die Aufgabe:

Die innere Entwicklung der Altstadt Braunsberg während des Mittelalters, dargestellt hauptsächlich auf Grund des in den Monumenta historiae Warmienses und in den Akten der Ständetage Preussens enthaltenen Quellenmaterials.

Die Bearbeitungen können in lateinischer oder deutscher Sprache abgefaßt werden und sind bis zum 1. Dezember 1913 dem Rektor in üblicher Weise einzureichen.

IV. Institute.

- I. Die **Bibliothek**, für die Studierenden Dienstag und Freitag von 1—2 Uhr geöffnet.
Vorsteher: **Prof. Dr. Steinmann**.
- II. Das **Naturwissenschaftliche Kabinett**, Vorsteher: **Prof. Dr. Niedenzu**.
- III. Das **Antik-archäologische Kabinett**, Vorsteher: **Prof. Dr. Weißbrodt**.
- IV. Das **Christlich-archäologische Kabinett**, Vorsteher: **Prof. Dr. Kolberg**.
- V. Der **Botanische Garten**, Leiter: **Prof. Dr. Niedenzu**.
- VI. Die **Numismatische Sammlung**, Vorsteher: **Prof. Dr. Weißbrodt** und **Prof. Dr. Röhrich**.



Für das Jahr 1913 stellt die **theologische Fakultät** die Aufgabe:

Der Anteil des Willens

Aus der **Scheill-Busse-Stiftung**

Die Tätigkeit des Petrus
Reform des Katholizismus
Briefwechsels dargelegt

Die **philosophische Fakultät** stellt

Die innere Entwicklung
dargestellt hauptsächlich
miensis und in den A
materials.

Die Bearbeitungen können in
und sind bis zum 1. Dezember 1913 d

1558—1562 für die
re auf Grund seines

nd des Mittelalters,
nta historiae War-
nthaltenen Quellen-

he abgefaßt werden
zureichen.

IV.

- I. Die **Bibliothek**, für die Studieren
Vorsteher: **Prof. Dr. Steinma**
- II. Das **Naturwissenschaftliche Kabin**
- III. Das **Antik-archäologische Kabinett**,
- IV. Das **Christlich-archäologische Kabi**
- V. Der **Botanische Garten**, Leiter: **Pr**
- VI. Die **Numismatische Sammlung**, V

1—2 Uhr geöffnet.

d Prof. Dr. Röhrich.

